

*Redebeitrag Münchner Aktionsbündnis 8ter März am 08.03.2024
Auftrittkundgebung Internationaler Frauen*kampftag Marienplatz,
München*

Frauen in Kriegen und Konflikten

Vorgetragen von Silvia Schwarz

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit

Ja, wir, wir Frauen, fordern Frieden – denn es sind Frauen und Kinder, die von bewaffneten Konflikten und Kriegen - immer und überall - am stärksten betroffen sind.

Am 8. März, dem „Internationalen Tag für die Rechte der Frauen und den Weltfrieden“ müssen wir uns mit allen Frauen und Mädchen solidarisieren, die von Kriegen betroffen sind, sei es in der Ukraine, im Sudan, oder den fast vergessenen Kriegen, u. a im Kongo und im Jemen. Zurzeit gibt es weltweit mehr als 100 bewaffnete Konflikte, doch die öffentliche Aufmerksamkeit in Deutschland konzentriert sich auf nur wenige.

Dies gilt vor allem für den Krieg in Israel/Gaza. Wir verurteilen aufs Schärfste den Überfall der Terrororganisation Hamas, die am 7.10. gezielt sexualisierte Gewalt zur Demütigung ihres Feindes Israel gegen Frauen und Mädchen eingesetzt hat. Wo bleibt die internationale Solidarität mit den israelischen Frauen und Mädchen? Sexualisierte Gewalt in kriegerischen Auseinandersetzungen ist eine Menschenrechtsverletzung, die aufgeklärt und geahndet werden muss. Wir fordern von der Bundesregierung, sich für die Befreiung der aus Israel verschleppten Geiseln, insbesondere der Frauen und Mädchen

einzusetzen. Schon seit fünf quälenden Monaten bangen die Geiseln und ihre Angehörigen um deren Leben.

Wir verurteilen ebenso deutlich die andauernden israelischen Angriffe. Eine kollektive Bestrafung der Zivilbevölkerung in Gaza und die Bombardierung von zivilen Einrichtungen wie Krankenhäuser sind völkerrechtswidrig und müssen sofort beendet werden.

Seit dem 7. Oktober wurden geschätzt mehr als 30.000 Menschen im Gaza getötet¹, - 70 % der Opfer sind Frauen und Kinder. Schon vorher war das tägliche Leben in Palästina geprägt von Unsicherheit und Bedrohung durch die israelische Besatzung, was den Kampf der Frauen für ihre Rechte fast unmöglich macht.

Deutschland hat den Internationalen Gerichtshof in Den Haag 2008 anerkannt. Die Bundesregierung muss daher alles tun, um dessen Urteil vom 26. Januar auf der Grundlage der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes umzusetzen, statt den Krieg durch Waffenlieferungen weiter anzuheizen.

Mit Waffen aus Deutschland wird nicht nur in Gaza getötet. Seit Jahren bombardiert Erdogan mit Unterstützung der NATO das kurdische Rojava in Nord-/Ost-Syrien. Er tötet Zivilist:innen und destabilisiert damit auch die basisdemokratische Gesellschaft in dieser Region. Kurdische Frauen kämpfen dort seit Jahren gegen alle Arten von Gewalt, Ausbeutung und Sexismus, gegen das patriarchale System, radikale terroristische Islamisten und gegen die Regime, die diese Terroristen unterstützen. Dazu gehören die Türkei, der Irak, Syrien und der Iran. Ohne den Widerstand der Kurd:innen hätten die Gewalttäter ihre Vergewaltigungen nicht nur im Nahen Osten, sondern auf der ganzen Welt fortgesetzt. Der

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1417316/umfrage/opferzahlen-im-terrorkrieg-der-hamas-gegen-israel/>

Kampf der kurdischen Frauen ist daher nicht nur für sie selbst, sondern für uns alle sehr wichtig.

Der Iran selbst führt derzeit keinen sichtbaren Krieg. Die Islamische Republik hält jedoch Kriege und Konflikte in der Region mit allen verfügbaren Mitteln am Laufen und führt faktisch einen Krieg gegen das eigene Volk: In der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ wurden unzählige Menschen gezielt auf den Straßen erschossen, darunter viele Frauen und Mädchen; Insbesondere sehr gut aussehenden jungen Frauen wurde ins Gesicht und in die Genitalien geschossen; direkt auf den Straßen und in Haft waren und sind sie sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Ein bestürzendes Beispiel dieser perfiden „Kriegsführung“ waren auch die Giftgasanschläge der Islamischen Republik an Mädchenschulen.

Und wenn es einen Krieg gibt, der für die Sinnlosigkeit von Kriegen an sich steht, dann ist es das Beispiel Afghanistan. Die Journalistin Nathalie Amiri beschreibt ihn wie folgt: "Wenn du dich jemals nutzlos fühlst, dann erinnere dich daran, dass es 20 Jahre brauchte, Billionen von US-Dollar und vier US-Präsidenten, um die Taliban durch die Taliban zu ersetzen." Nach 20 Jahren Krieg in Afghanistan sind Frauen und Mädchen erneut vom öffentlichen Leben weitgehend ausgeschlossen. Deshalb müssen wir hier und heute unsere Stimmen für sie erheben. Wir fordern von der Bundesregierung:

- sich für die Rechte von Frauen und Mädchen einsetzen.
- Abschiebestopp nach Afghanistan
- und Schutz der Ortskräfte.

Auch der Krieg in der Ukraine eskaliert weiter. Deutschland belegt bei den Ausgaben für Waffen-Lieferungen an die Ukraine den zweiten Platz

hinter den USA. Die Bundesregierung verschärft – nicht nur diesen Krieg
- mit Kriegsrhetorik, mit Milliarden für Waffenlieferungen und der
Beteiligung am NATO-Großmanöver Steadfast Defender 2024.

Wir fordern von der Bundesregierung, sich für Waffenstillstand und
Friedensverhandlungen einzusetzen, statt mit noch mehr
Waffenlieferungen einen „Siegfrieden“ herbeibomben zu wollen.

Die Verhinderung und Beendigung von Kriegen auf Basis der UN-Charta
ist und muss unsere oberste Priorität sein – gerade hier in Deutschland!

Wir fordern:

- Entnuklearisierung statt „Kriegstüchtigkeit“!
- Abrüstung statt Militarisierung!
- soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz statt Milliardenprofite für
Rüstungskonzerne!
- Move the money from war to peace!

Lasst uns heute am 8. März alle für Frieden einstehen und aufstehen!